

Oberösterreichische Landesausstellung 2018 „Donaulimes“

1) Geschichte der Landesausstellungen in Oberösterreich:

Landesausstellungen gibt es im Österreichischen Bundesland Oberösterreich seit 1965. Was anfänglich als rein kunstgeschichtliche Ausstellung (1965: „Die Meister der Donauschule“ im Stift St. Florian) begann, hat sich im Laufe der Jahrzehnte zu einem umfassenden regionalen Entwicklungsprojekt gewandelt, bei dem die Ausstellung – neben allen kulturellen und touristischen Begleitmaßnahmen - immer noch den kulturellen Nukleus bildet.

Auch die Inhalte der Ausstellung haben sich im Laufe der Jahrzehnte verändert, neben den bereits zuvor genannten kunstgeschichtlichen Themen wurden zunehmend auch soziale Themenstellungen (1988: „Arbeit, Mensch, Maschine“ in Steyr), technikgeschichtliche Aspekte (2006: „Kohle und Dampf“) oder auch ganze Regionen (2008: „Salzkammergut“) in Landesausstellungen gezeigt.

Grenzüberschreitende Projekte mit dem Freistaat Bayern oder dem benachbarten Südböhmen haben die jüngere Geschichte der heimischen Landesausstellungen geprägt.

2) Die Landesausstellung 2018 im Detail:

Inhaltliches Ziel:

Ziel der oberösterreichischen Landesausstellung 2018 ist es, Bezug nehmend auf die erhoffte und erwartete Aufnahme des Österreichischen Abschnitts des Donau-Limes in das UNESCO-Weltkulturerbe, die historische Bedeutung des römischen Donau-Limes einerseits und das Leben am Limes andererseits zu dokumentieren. Für den Besucher sollen Rückschlüsse auf die Tatsache möglich sein, woher die römischen Soldaten, die an dieser Grenze ihren Dienst taten, kamen, wie sie das Alltagsleben in unserer Region prägten und was heute noch von diesem römischen Erbe bei uns erhalten geblieben ist.

Die größte Bedeutung hatte der Donau-Limes zwischen 30 vor Christus und 160 nach Christus, wobei das in Enns gelegene "Lauriacum" als Lager der II. Italischen Legion ("Legio Secunda Italica") diente, die mit der Verteidigung der nördlichen Grenzlinie der Provinz Noricum betraut war. Diese reichte im Westen von Passau (Boiotro) bis in den Raum zwischen Wien (Vindobona) und Carnuntum im Osten der heutigen Republik Österreich. Das Legionslager Lauriacum lag geographisch ziemlich in der Mitte.

Dezentrale Ausrichtung:

Die räumliche Ausrichtung der Landesausstellung 2018 trägt der Tatsache Rechnung, dass der Limes kein punktuell Phänomen ist, sondern eine historische Linie mit Orten und Ereignissen. Eine

umfassende Dokumentation des Limes macht somit eine dezentrale Ausrichtung dieser Ausstellung notwendig.

Trotzdem muss es, allein schon aus Gründen der Besucherlenkung, einen zentralen Anknüpfungspunkt geben, von dem aus sich die übrigen Standorte erschließen.

Zentraler Standort – das Museum Lauriacum:

Diesen zentralen Standort bilden die Räumlichkeiten des Museums Lauriacum in der Stadt Enns. Es ist ein bereits seit vielen Jahrzehnten bestehendes Museum, das die römische Kulturgeschichte im ehemaligen römischen Legionslager Lauriacum dokumentiert.

Das Museum ist in einem denkmalgeschützten Gebäude am historischen Stadtplatz der Stadt Enns untergebracht, der ältesten Stadt Österreichs mit verbrieftem Stadtrecht (1212).

Da das Museum einer inhaltlichen Neupositionierung – und im Hinblick auf das UNESCO-Weltkulturerbe - einer umfassenden Ergänzung der Präsentation bedarf, können hier mit der Landesausstellung zahlreiche Synergien erzeugt werden.

Zudem schafft die Unterbringung dieses Museums in einem denkmalgeschützten Gebäude weitere Synergien für die Oberösterreichische Landesausstellung, weil die Sanierung und Adaptierung denkmalgeschützter Gebäude mit öffentlicher Nutzung eines der strategischen Ziele unserer Landesausstellungen ist.

Abgerundet werden soll die Ausstellung in Enns durch die Präsentation experimenteller Archäologie, die im Zuge einer Grabung am Gelände des ehemaligen Legionslagers Lauriacum gezeigt werden soll.

Weitere dezentrale Standorte:

Wie bereits vorhin geschildert, soll der heutige oberösterreichische Abschnitt des Norischen Limes im Zuge einer dezentralen Landesausstellung präsentiert werden. Grenzüberschreitend soll dabei mit der bayerischen Stadt Passau zusammengearbeitet werden, die auch zu römischer Zeit die Grenze zwischen den Provinzen Noricum im Osten und Raetien im Westen bildete. Die dezentralen Standorte im Einzelnen sind:

Passau : Museum Boiotro (römische Alltagskultur, Stadtgeschichte zur Zeit des Römischen Imperiums)

Oberranna : Freilegung eines römischen Kastells mit punktueller mittelalterlicher Überbauung; Dokumentation der Funktionsweise eines Kastells mit zeitgemäßen museumstechnischen Mitteln

Schlögen: Freilegung einer Zivilsiedlung und eines dazugehörigen Gräberfeldes an der weltberühmten Schlinge der Donau; Dokumentation und wissenschaftliche Aufarbeitung der soziokulturellen und historisch-politischen Beziehungen zwischen dieser Siedlung und dem Kastell in Oberranna

Wilhering	Dokumentation des bereits freigelegten historischen Fundaments eines römischen Wachturms mit zeitgemäßen Mitteln der Ausstellungs- und Museumspräsentation
Linz	Dokumentation und Möglichkeit zur Besichtigung der Martinskirche, einer frühchristlichen Kirche am Linzer Freinberg Flankierende Ausstellung des Oberösterreichischen Landesmuseums
Enns:	zentraler Standort der Oberösterreichischen Landesausstellung 2018

Wissenschaftliche Begleitung:

Die wissenschaftliche Leitung der Oberösterreichischen Landesausstellung 2018 wird über Experten des Oberösterreichischen Landesmuseums und einen noch zu bestellenden wissenschaftlichen Leiter oder eine Leiterin sichergestellt.

Finanzierung:

Oberösterreichs Landesausstellungen werden in der Regel aus dem Kulturretat des Bundeslandes Oberösterreich bedeckt. Dabei fallen Kosten für den Betrieb, die Bewerbung und die Gestaltung der Ausstellung von durchschnittlich 6 Millionen Euro an.

Dazu kommen noch Kosten für die investiven baulichen Maßnahmen, die bei jeder Landesausstellung unterschiedlich sind und meist zwischen 4 und 12 Millionen Euro (je nach Anzahl der Standorte und baulichem Zustand der Objekte) betragen.

Für grenzüberschreitende Maßnahmen werden zusätzlich verschiedene Förderprogramme der EU in Anspruch genommen, wobei dies zuletzt – bei bilateralen Landesausstellungen mit Bayern und Südböhmen – stes INTERREG-Programme waren.

3) Flankierende kulturtouristische Maßnahmen:

Oberösterreichs Landesausstellungen sind immer durch umfassende kulturtouristische Begleitprojekte gekennzeichnet. Für diese Landesausstellung steht im Mittelpunkt der Bemühungen, die zahlreichen Besucher und Gäste an der Donau – vor allem auch jene, die den Donauradweg frequentieren, zu gewinnen.

Zu diesem Zweck werden von Seiten der "Werbegemeinschaft Donau" in Oberösterreich, ein Zusammenschluss der Oberösterreichischen Donau-Anrainer-Gemeinden, sogenannte Römerastplätze am Donau-Radweg geschaffen. Dabei werden den Rad fahrenden Gästen Informationen zum jeweiligen Standort, zu dessen geschichtlicher Entwicklung und zu ausgewählten Themen aus dem Bereich des Römischen Erbes vermittelt.

Weiters ist geplant, begleitend zur Oberösterreichischen Landesausstellung ein Schiff entlang der Donau reisen zu lassen, das für Ausstellungszwecke geeignet ist. Dieses Motorschiff mit dem Namen „Negrelli“, hat vier Schote, in denen die historische Bedeutung der Schifffahrt und der Donau-Limes als Weltkulturerbe dokumentiert werden sollen.

Ausgewählte Museen und Tourismuseinrichtungen, aus Städten und Gemeinden, wo das Schiff vor Anker geht, sollen ebenfalls, eingeladen werden, sich auf diesem Schiff zu präsentieren. Derzeit erscheint folgender Reiseplan sinnvoll:

- Regensburg: Sommer 2017
- Passau: Herbst 2017
- Oberösterreich und andere Standorte donauabwärts: ab Frühjahr 2018 bis Ende 2019

Die genaue Fahrtroute und weitere Standorte müssen noch festgelegt werden. Es gilt in diesem Zusammenhang auch noch weitere Partner zu finden.

Für den Inhalt:

Mag. Reinhold Kräter

(Amt der Oberösterreichischen Landesregierung)